

## Kunst, die haften bleibt: Magnete mit neuen Motiven

Die erste Ausgabe der Magnete im Mai fand großes Interesse. Kurz vor Beginn des Kulturhauptstadtjahres hat der Chemnitzer Künstlerbund (CKB) 40 weitere Motive herausgegeben.

**CHEMNITZ** – Zum Hutfestival waren die kleinen Magnete mit Abbildungen von Kunstwerken ein Renner, motivierten viele Gäste zum Sammeln. Acht Motive waren es damals. Weitere acht sollten im Herbst folgen. Es hat etwas länger gedauert, aber vor dem Start ins Kulturhauptstadtjahr hat der CKB gleich 40 neue Magnete vorgestellt. „Unser Aufruf an die Mitglieder hatte überwältigende Resonanz“, sagte die Fotografin Daniela Schleich. Um nicht für Enttäuschung zu sorgen, entschied sich der Verein für die deutliche Erweiterung der Auswahl, die nun von Anja Werner bis Zorik Davidian reicht. „Wir möchten zeigen, dass wir viele gute Künstler haben“, ergänzt Daniela Schleich. Da die Finanzmittel aber nicht aufgestockt werden konnten, entschied man sich zur Reduzierung der Auflage auf je 250 Stück.

Es ist etwas mühsam, den winzigen QR-Code einzuscannen. Wer es schafft, hat aber auf der Internetseite des CKB nicht nur die Möglichkeit, die Autoren des vorliegenden Motivs zu erfahren, sondern auch einen Überblick über alle Magnete zu bekommen. Für den Verband ist das eine effiziente Möglichkeit, die Vielfalt der regionalen Kunstszene darzustellen.

Am Eröffnungswochenende des Kulturhauptstadtjahres waren CKB-Mitglieder in Stadtteilen unterwegs, um Magnete an Laternen oder Pfählen anzubringen. Wem die Jagd danach zu mühsam ist, kann sie sich in die Geschäftsstelle abholen. (kas)



Der Künstlerbund bringt 40 neue Motivmagnete in Umlauf.

FOTO: JENS KASSNER

### POLIZEI

## Mutmaßlicher Reifenstecher gestellt

**CHEMNITZ** – Nachts auf dem Sonnenberg. Eine Frau ruft die Polizei, weil ein Mercedes einen platten Reifen hat. Als die Anzeige aufgenommen wird, erscheint ein Zeuge. Er erzählt, dass er einen Mann gesehen habe, der sich an einem Opel zu schaffen machte. Der Verdächtige sei in einem Hauseingang an der Gießerstraße verschwunden. Im Treppenhaus treffen die Beamten auf einen 45-Jährigen. Die Personenbeschreibung passt und er hat ein Messer. Der 45-Jährige wird aggressiv, leistet Widerstand. Die Einsatzkräfte überwältigen ihn. Dabei verletzt sich ein Beamter (25) leicht. Der 45-Jährige wird sicherheitshalber in Gewahrsam genommen. Gegen ihn wird wegen des Verdachts der Sachbeschädigung sowie Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte ermittelt. (aed)



Ein mutmaßlicher Reifenstecher war auf dem Sonnenberg unterwegs.

FOTO: HEIKO KÜVERLING - STOCK.ADOBE.COM

# Mit dem Go-Meister am Spielbrett



Benjamin Teuber ist zweimaliger deutscher Go-Meister. Der 41-Jährige stammt aus Bremen und ist seit viereinhalb Jahren bei den Chemnitzer Go-Spielern aktiv.

FOTO: RALF JERKE

Eines der ältesten Brettspiele der Welt hat auch in Chemnitz seine Anhänger. Unter ihnen ist ein zweimaliger deutscher Meister. Für dieses Wochenende haben die Chemnitzer Go-Spieler das erste internationale Turnier in der Stadt organisiert.

VON RALF JERKE

**CHEMNITZ** – Go, so heißt eines der ältesten Brettspiele der Welt, das seit Jahrhunderten Menschen weltweit begeistert. Ursprünglich aus dem alten China stammend, hat das faszinierende Spiel seit längerer Zeit auch in Chemnitz seine Anhänger gefunden. Der Go-Club Chemnitz bietet sowohl Anfängern als auch erfahrenen Spielern eine Plattform, um ihr strategisches Denken zu verbessern, Kontakte zu knüpfen und die Tradition dieses Spiels zu pflegen.

Go ist ein strategisches Brettspiel, das vor mehr als 4000 Jahren in China entstand und später im gesamten fernöstlichen Raum populär wurde. Ende des 19. Jahrhunderts kam das Spiel aus Japan nach Deutschland

und hat heute in den hier existierenden Profiligen etwa den Stellenwert des europäischen Fußballs. Ziel ist es, durch geschicktes Platzieren von schwarzen und weißen Steinen möglichst große Gebiete auf dem Spielfeld zu kontrollieren. Dabei geht es nicht nur um taktische Fähigkeiten, sondern auch um ein tiefes Verständnis für langfristige Strategien. Trotz einfacher Regeln bietet das Spiel eine nahezu unendliche Vielfalt an Möglichkeiten und Herausforderungen.

„Go ist simpler, als es auf den ersten Blick erscheint. Es gibt nur sehr wenige Regeln und der Einstieg ist leicht“, sagt Marco Henkel vom Chemnitzer Go-Club. Das Spiel ließe sich schnell erlernen und bereits nach ein bis zwei Stunden stellen sich in der Regel erste Erfolgserlebnisse ein, so der 37-Jährige. Dabei gehe es nicht, wie etwa beim Schach, ausschließlich um die Niederlage des Gegners, sondern vor allem auch um Zugeständnisse. „Man lernt in dem Spiel viel über sich selbst“, erklärt Henkel, der die Fäden beim Chemnitzer Go-Club zusammenhält.

Seit mehr als drei Jahrzehnten treffen sich Interessierte wöchentlich abwechselnd in einem japanischen Restaurant und an der Chemnitzer Universität, wo es ungefähr 2000 asiatische Studenten gibt. Insgesamt zähle man bisher etwa 20 bis 30 aktive Spieler in der Stadt, so der Clubchef. Einer von ihnen ist Benjamin Teuber. Der Ex-Bremer ist zwar



Marco Henkel hat 180 schwarze Go-Steine zur Verfügung, die er strategisch auf dem Spielbrett platzieren muss.

FOTO: RALF JERKE

„Man lernt in dem Spiel viel über sich selbst.“

Marco Henkel Chemnitzer Go-Spieler

erst seit viereinhalb Jahren Chemnitzer, aber trotzdem so etwas wie das Aushängeschild des Clubs, denn der 41-Jährige ist zweimaliger deutscher Go-Meister. „Mein Leben dreht sich fast ausschließlich um Go“, sagt Teuber.

Die Liebe zu einer Chemnitzer Spielerin hatte ihn in die Stadt geführt und er ist geblieben. Auch beruflich beschäftigt er sich mit dem Brettspiel. Als Softwareentwickler bringt er Anwendungen und Webseiten auf den Markt, bei denen sich Spieler beispielsweise mit einer künstlichen Go-Intelligenz messen können.

Begonnen habe er mit dem Spiel vor etwa 30 Jahren. „Schon nach

kurzer Zeit hatte ich das Glück, dass eine japanische Profispielin auf mich aufmerksam wurde. Dadurch bekam ich Gelegenheit, mehrfach nach Asien zu reisen und das Spiel dort intensiv zu lernen“, so Teuber. Über verschiedene Qualifikationsstufen erreichte er schließlich die deutschen Meisterschaften, brauchte aber zehn Anläufe, bis er 2019 zum ersten Mal den Titel gewann und 2023 seinen Erfolg wiederholen konnte.

Nun stehen die Chemnitzer Go-Spieler vor einer neuen Premiere: Für dieses Wochenende haben sie erstmalig ein internationales Turnier organisiert und mit dem Deutschen Spielermuseum in der Neefestraße auch gleich die passende Location gefunden. „Wir haben Anmeldungen von 50 Teilnehmern aus Deutschland, Tschechien, Österreich und Polen“, berichtet Marco Henkel, der für die Veranstaltung den Hut auf hat. Start war am Freitag mit Workshops, bevor am Samstag und Sonntag dann der Sieger ermittelt wird.

Gespielt werde um ein Preisgeld von 100 Euro für den Erstplatzierten. „Das steht aber nicht im Vordergrund. Uns ist vor allem der international verbindende Charakter wichtig“, so der Organisator. Neue Mitglieder werden immer gesucht und können von der Erfahrung der langjährigen Spieler profitieren. (frj)

**WEITERE INFORMATIONEN** zum Club stehen im Internet. » [www.go-chemnitz.de](http://www.go-chemnitz.de)

# Gericht: Körperverletzung oder Zivilcourage?

Auf den ersten Blick ging es vor dem Amtsgericht um einen Fall von vielen, wie sie am Chemnitzer Wall vor allem im Sommer oft vorkamen. Doch dieser war besonders.

VON JANA PETERS

**CHEMNITZ** – Angeklagt ist eine gefährliche Körperverletzung. Ein 44-Jähriger soll eine Frau mit einem Messer verletzt haben. In minder schweren Fällen wird das mit Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft. Doch in der Verhandlung stellt es sich anders dar. Sie offenbart die Geschichte von einem, der

durchs Raster gefallen ist und auch aufgrund der Schuld anderer auf Hilfe im Alltag angewiesen ist. Er wollte nur helfen.

In der Anklageschrift heißt es, an einem Tag im August 2022 soll es eine Auseinandersetzung in einer Gruppe vor dem damals noch geöffneten Rewe-Markt am Wall gegeben haben. Der Angeklagte soll mit einem Messer auf sie zugegangen sein, obwohl ihn die Gruppe aufgefordert hatte, sie in Ruhe zu lassen. Er habe Stichbewegungen gemacht und das Opfer am kleinen Finger verletzt.

Darauf schildert der Angeklagte seine Sicht. Einen Tag zuvor sei ein Freund krankenhausrück geschlagen worden. Ihm sei nicht genug geholfen worden. Helfen, das ist offenbar etwas von großer Bedeutung für den Angeklagten. Er habe geglaubt, in der Gruppe werde ein Mädchen bedrängt. Er habe verhindern wollen,



Vor dem Supermarkt Rewe am Wall gab es oft Polizeieinsätze. So auch an jenem Tag im August 2022, um den es sich in der Verhandlung am Amtsgericht drehte.

FOTO: HAERTELPRESS/ARCHIV

dass wieder etwas Schlimmes passiert. Das Messer habe er nur zur Warnung gezückt. „Ich wollte nicht zustechen, um Gottes willen, ich bin doch nicht bescheuert.“

Ein Gutachten attestiert dem Mann eine Intelligenzminderung. „Er stellt keine Gefahr für die Öffentlichkeit dar“, heißt es darin.

Auf die Frage des Richters, ob er

einer Arbeit nachgehe, sagt er, er betreue Hunde und sehe es als seine Aufgabe, zu helfen. „Ich werde nicht ernst genommen, ich bin ja behindert“, sagt er. Seine Anwältin erklärt, dass er als Kind einen Unfall gehabt habe und später von Fremden verprügelt wurde. Jedes Mal habe er Kopfverletzungen davon getragen. Das Messer trage er bei sich wegen der Angst vor Menschen, aber auch, weil er kaum feste Nahrung essen könne und sich alles klein schneide. Er habe die Situation am Wall falsch eingeschätzt. Er wollte helfe, „das nennt man Zivilcourage.“ Die kleine Wunde der jungen Frau sehe indes gar nicht aus wie ein Schnitt.

Das Opfer sagt als Zeugin aus. Allerdings kann sich die 22-Jährige kaum erinnern, außer, dass es keinen Streit gegeben habe und sie die Wunde mit einem Pflaster versorgte. Der Angeklagte wird frei gesprochen. (jpe)